

Odlehre

(Odik)

von

Dr. Fritz Quade

DIESER DRUCK DIENT AUSSCHLIESSLICH DER
ESOTERISCHEN FORSCHUNG UND
WISSENSCHAFTLICHEN
DOKUMENTATION.

Für Schäden, die durch Nachahmung entstehen, können weder Verlag
noch Autor haftbar gemacht werden.

© Copyright: Irene Huber, Graz 2008
Verlag: Edition Geheimes Wissen
Internet: www.geheimeswissen.com



Alle Rechte vorbehalten.
Abdruck und jegliche Wiedergabe durch jedes Bekannte, aber auch heute noch unbekanntes
Verfahren, sowie jede Vervielfältigung, Verarbeitung und Verbreitung (wie Photokopie,
Mikrofilm, oder andere Verfahren unter Verwendung elektronischer Systeme) auch
auszugsweise als auch die Übersetzung nur mit Genehmigung des Verlages.

ISBN 978-3-902677-12-9

Inhalt:

	Seite
Vorwort	5
I. Kapitel: Der Mensch, eine Odmaschine	7
II. Kapitel: Ein Versuch zur Deutung der Apporte und Materialisationserscheinungen	31
III. Kapitel: Die Stellung der Odik in Physik und Biologie.	53

Vorwort.

Der stetig größer werdende Kreis derer, welche sich mit den Erscheinungen des so genannten Okkultismus wissenschaftlich befassen, weil sie von dieser Seite eine Erweiterung unserer Naturerkenntnis und Naturbeherrschung erwarten, sieht den Widerstand gegen die Anerkennung okkultur Phänomene bei den Gegnern immer wieder aus der Erwägung hervorgehen, dass ihnen der Zusammenhang mit bereits erklärten Tatsachen fehlt.

Nun schließt dieser innerliche Einwand zwar die vorschnelle und unbewiesene Annahme in sich ein, wir wüssten trotz der Beschränktheit unserer Fünfsinnenerkenntnisse schon so viel von der Welt, dass sich jedes Geschehnis von dem bereits Erklärten aus deuten lassen müsse. Aber er entspricht insofern wissenschaftlicher Methodik, als er Übergänge verlangt, einen allmählichen Aufstieg aus dem Reich des Wäg- und Messbaren in das des Feinstofflichen, das schließlich nur noch dem sechsten Sinn erkennbar ist.

Diesen Übergang bietet die Lehre vom Od, deren Begründer, der Chemiker Freiherr von Reichenbach, es übrigens selbst ablehnte, als Okkultist zu gelten. Die seit seiner Entdeckung verstrichenen Jahrzehnte konnten jedoch dem vorurteilslosen Betrachter den Beweis erbringen, dass gerade die odischen Erscheinungen den Schlüssel zum Verständnis der vom Standpunkt der offiziellen Wissenschaften noch unbegreiflichen physikalischen, biologischen und psychischen okkulten Phänomene bieten.

Darum unternahm es der Verfasser, wenngleich er als Chemiker die Vorzüge exakter wissenschaftlicher Methodik aufs höchste schätzt, doch, dies an Hypothesen reiche, an exakten Forschungsergebnissen noch relativ arme Büchlein über Od zu schreiben, um weniger mit der Materie vertrauten und nicht so gut die möglichen Zusammenhänge überschauenden Erkenntnissuchern Anregungen zu eigener Forschung zu geben und ihnen zu zeigen, dass ein allmählicher Weg über